

Hier stimmt die Balance

Am Finanzplatz Schweiz führt für viele Vermögende kein Weg vorbei. Auch die deutsche Sparkassen-Finanzgruppe ergänzt ihr Angebot im Private Banking seit Jahren gezielt um Wealth Management made in Switzerland – dafür gibt es viele gute Gründe.



Von Dr. Tobias Fischer, Vorsitzender der Geschäftsleitung, Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG

Zehntausend Milliarden, also zehn Billionen Schweizer Franken – diese schier unfassbare Schallmauer durchbrach im ersten Halbjahr 2026 erstmals das verwaltete Vermögen am Finanzplatz Schweiz. Etwa die Hälfte davon stammt aus dem Ausland. Auch wenn Hongkong die Schweiz jüngst erstmals als weltgrössten Offshore-Finanzplatz überholte, zeigen diese Werte deutlich: Wenn Menschen nach einem sicheren Hafen für ihr Vermögen suchen, ist die Eidgenossenschaft stets im Rennen.

Das gilt traditionell auch für Anlegerinnen und Anleger aus Deutschland. Wie gross ihr Interesse an Vermögensverwaltung in der Schweiz ist, erleben wir bei der Frankfurter Bankgesellschaft aus erster Hand: Als Privatbank der Sparkassen-Finanzgruppe richtet sich unsere Gruppe dezidiert an vermögende Kundinnen und Kunden der deutschen Sparkassen. Diese haben die Wahl zwischen einer Depotführung in Deutschland bei der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG oder bei der

Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG mit Hauptsitz in Zürich. Das Angebot einer Vermögensverwaltung in der Schweiz, direkt verankert in der Sparkassenfamilie, wird dabei sehr gut angenommen.

Stabilität

In geopolitisch bewegten Zeiten wie diesen zieht die Nachfrage besonders deutlich an. Hier spielt der Finanzplatz Schweiz eine seiner grössten Stärken aus: die ausserordentlich hohe politische und finanzielle Stabilität. Während etwa die Golfregion als Vermögensstandort aufgrund der Konflikte im Nahen Osten derzeit an Attraktivität verliert, erscheint die Schweiz, inmitten Europas gelegen, mehr denn je als sichere Festung. Das politische System des Landes sucht in seiner Resilienz gegenüber inneren wie äusseren Einflüssen seinesgleichen, und der Franken gilt als stabilste Währung der Welt; nirgendwo ist die durchschnittliche Inflation niedriger als in der Schweiz. Diese ausser-

gewöhnliche Konstanz ist umso attraktiver, wenn Gewissheiten ins Wanken geraten.

Eine Konstante, die sich durch Schweizer Regierungen jeglicher politischen Couleur zieht, ist der starke Fokus auf wirtschafts- und finanzpolitische Fragen. Die Frage, was zuerst da war – die wirtschaftsliberale Grundausrichtung oder der Erfolg als Finanzplatz – ist ein müssiges Huhn-Ei-Problem; fest steht, dass Schweizer Regierungen unabhängig von ihrer Parteizusammensetzung der Sicherheit und Attraktivität der Schweiz als Bankenstandort höchste Aufmerksamkeit widmen, da in diesem Sektor ein signifikanter Anteil des Bruttoinlandsprodukts erwirtschaftet wird. Auch diese Kontinuität hebt die Schweiz von anderen internationalen Finanzplätzen ab.

Kultur und Tradition

Die Deutschen und die Schweizer Banktradition – das passt in mehrfacher Hinsicht gut zusammen. Die räumliche

ebenso wie kulturelle Nähe zur Schweiz macht Vermögenden aus Deutschland den Schritt über die Grenze leicht. Denn auch wenn sich die Deutschen in den letzten Jahren bei der Geldanlage tendenziell langsam gegenüber Neuem öffnen: Sicherheit bleibt ein bestimmender Faktor in Vermögensfragen.

Gemeinsamkeiten sind eine wichtige «Abkürzung» auf dem Weg zur gefühlten Sicherheit, und so verbindet man gern das Angenehme, die Diversifikation ausserhalb der Eurozone, mit dem Nützlichen: geringe sprachliche und kulturelle Hürden, gleiche Zeitzone, kurze Wege. Traditionelle Kern-tugenden der Schweiz wie Sorgfalt und Qualität – die sprichwörtliche Präzision des Schweizer Uhrwerks – decken sich nicht nur mit Eigenschaften, die auch in Deutschland allgemein hoch geschätzt werden. Sie zahlen auch direkt auf die Bedürfnisse sicherheitsbewusster Vermögensinhaberinnen und -inhaber ein.

Die lange Tradition vieler Schweizer Privatbanken tut ihr Übriges, ebenso wie die historisch belegte Resilienz der Rahmenbedingungen für die Finanzwirtschaft. Apropos historisch: Nicht nur die wirtschaftsliberale, sondern auch die allgemeine liberale Tradition des Landes spielt eine wichtige Rolle für die Attraktivität der Schweiz als Vermögensstandort.

Schon der Ursprung der heutigen Schweiz als «Willensnation», zu deren Bildung sich die Kantone trotz sprachlicher und kultureller Unterschiede bewusst entschlossen haben, unterstreicht diese Grundhaltung von individueller Freiheit und vom Willen, Verantwortung zu übernehmen. Persönliche Entfaltung ist ein hohes Gut, was sich auch auf den souveränen Umgang mit Besitz und Vermögen erstreckt. Schweizer Wealth Management stellt dementsprechend individuelle Wünsche und Ziele in den Mittelpunkt, bei zugleich konsequenter Überwachung der gebotenen Qualität.

Exzellenz und Renommée

Als vertrauensbildender Faktor kaum zu überschätzen ist der Faktor Expertise: Swiss Banking ist synonym mit Fachwissen, Top-Ausbildung und kontinuierlichem Streben nach höchster Qualität. Die Ausbildung bei einer Schweizer

Deutsche Sparkassen und Swiss Banking – eine optimale Kombination

Bank öffnet weltweit Türen. Ein fachspezifischer Abschluss etwa an der Universität St. Gallen, seit Jahren in zahlreichen Hochschulrankings an der Spitze der Business Schools im deutschsprachigen Raum, spricht fast schon für sich. Die Besonderheit: In der Schweiz werden die besonderen Bedürfnisse internationaler Anlegerinnen und Anleger in der Ausbildung und Fortbildung des Bankwesens stets mitgedacht – naheliegender angesichts der hohen Quote ausländischen Vermögens am Finanzplatz. Dieser Fokus auf grenzüberschreitende Expertise steigert nochmals die Attraktivität des Vermögensstandorts.

Nicht zuletzt zählt das Renommée des Finanzplatzes sich auch im «War for Talents» aus, der in Top-Positionen der Finanzbranche mittlerweile tatsächlich ein globaler Wettkampf ist. Die Aussicht, in der Schweiz zu arbeiten, umgeben von hervorragend qualifizierten Kolleginnen und Kollegen und dem Nimbus der Privatbankierstradition, zieht die Besten an. Gehaltsniveau und Lebensqualität am Standort tun ihr Übriges (womit wir wieder bei Huhn und Ei wären). Umgekehrt werben Finanzinstitute weltweit um Bankerinnen und Banker mit Schweizer Top-Adressen im Lebenslauf.

Innovation

Bei aller Tradition steht die Schweizer Finanzbranche neuen Lösungen offen gegenüber und setzt sich auch gern selbst an die Spitze von Innovationsprozessen. 503 Fintech-Unternehmen zählte eine Studie der Hochschule Luzern Ende 2025 – rund 100 mehr als noch fünf Jahre zuvor. Verbände wie «Swiss Fintech Innovations» bündeln gezielt die vielen Initiativen und entwickeln branchenweite Positionen etwa zu Blockchain, Open Banking und Künstlicher

Intelligenz. Das geschieht nicht etwa losgelöst von der «alten» Bankwelt, sondern in enger Abstimmung, damit Tradition und Innovation voneinander profitieren.

Die Schweizer Politik unterstützt Innovation im Finanzsektor konsequent, sowohl durch Schaffung förderlicher Rahmenbedingungen als auch durch direkte Kooperationen. Zugleich – und hier fließen die bisher beschriebenen Standortvorteile zusammen – findet Innovation im Wealth Management in der Schweiz in einem Rahmen statt, der (gefühlte) Unsicherheiten begrenzt: Die Schweizer Politik und die Finanzmarktaufsicht werden einerseits Innovation in der Branche intensiv fördern, zugleich aber das Renommée und die Stabilität des Finanzplatzes hüten wollen. Ideale Voraussetzungen also, um das Beste aus beiden Welten mitzunehmen.

Sparkassen und Swiss Banking – das passt

Stabilität und Flexibilität, Tradition und Innovation: Die Schweiz versteht es seit jeher, die Balance zwischen divergierenden Strömungen und Interessen zu finden. Das gilt auch und insbesondere in Finanz- und Vermögensfragen. Dieses Gleichgewicht schafft nicht nur Vertrauen, es passt auch hervorragend zu den Bedürfnissen vermögender Deutscher – und zu dem Wertegerüst, in dem die Sparkassen operieren. Insofern war die Etablierung einer Schweizer Privatbank vor nunmehr rund 15 Jahren eine konsequente Weiterentwicklung des Angebots der Sparkassen-Finanzgruppe.

tobias.fischer@
frankfurter-bankgesellschaft.com
www.frankfurter-
bankgesellschaft.com